

MFS : der Mensch als die grosse Konstante

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MFS: Der Mensch als die grosse Konstante

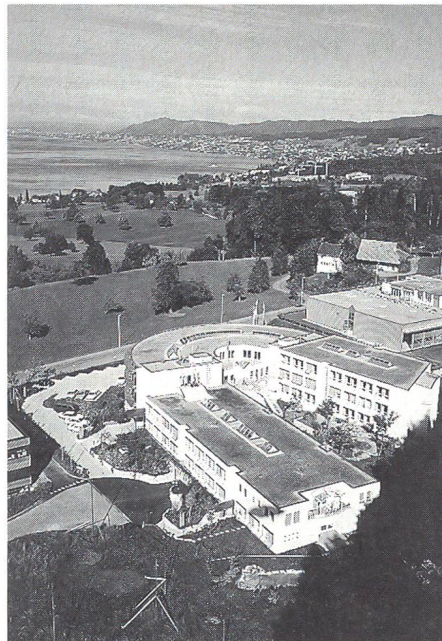
Von Oberst Werner Hungerbühler, MuttENZ



An der Militärischen Führungsschule in Au ZH werden alle Instruktionsoffiziere der Armee für ihren Berufseinsatz ausgebildet. Die bundesrätliche Verordnung über die Militärische Führungsschule, die seit dem 1. Juli 1993 in Kraft ist, schafft für die vor Jahren begonnene Neuausrichtung die rechtliche Grundlage. Darin werden unter anderem die Unterrichtsaufgaben zwischen der Militärischen Führungsschule in Au ZH und der ETHZ neu verteilt. Der «Schweizer Soldat» erhielt die Gelegenheit, während eines ganzen Tages die Schule zu besuchen und dem Unterricht beizuwohnen.

Aus der Geschichte

Der schweizerische Bundesrat beschloss am 26. Oktober 1877, am Eidgenössischen Polytechnikum militärwissenschaftliche Vorlesungen durchführen zu lassen: Kriegsgeschichte, Strategie, Taktik, Heeresorganisation und Heeresverwaltung, Waffenlehre und Schiess-theorie sowie Fortifikationslehre. Damit war der Grundstein zur heutigen Abteilung für Militärwissenschaften an der ETH Zürich (XIA) gelegt. Der Bundesrat beabsichtigte mit diesen Lehrveranstaltungen, den interessierten Studierenden beider Hochschulen in Zürich einen vertieften Militärunterricht auf freiwilliger Basis zu ermöglichen. In den militärischen Schulen und während der übrigen Dienstzeiten dominierte der Unterricht in der praktischen Ausbildung.



Die Gebäulichkeiten der Militärischen Führungsschule in Au/ZH.

Entschiedener Befürworter einer eigentlichen Instruktorausbildung war der spätere General Ulrich Wille. Besonders in seiner Funktion als Dozent für Militärwissenschaften kämpfte er für eine Spezialausbildung der Instrukto-ren.

Am 27. März 1911 beschloss der Bundesrat, Militärschulen für die Instruktionsoffiziere «der fechtenden Truppengattungen» als Vorbereitung für ihren Lehrberuf durchzuführen. Die Militärschule I bereitete den jungen Instruktionsoffizier auf seine Funktion als Klassenlehrer in Unteroffizierschulen und als Einheitsinstruktor in Rekrutenschulen vor. Die Militärschule II vertiefte den Unterricht und bereitete den nun bereits erfahrenen Instruktor auf seine Aufgabe als Klassenlehrer in Of-

Was ist die MFS an der ETHZ?

Die MFS ist die Ausbildungsstätte für Berufsoffiziere. Hier werden sie auf ihren Beruf vorbereitet und im Laufe ihrer Tätigkeit auch weiter ausgebildet.

Durch die 1993 vom Bundesrat verabschiedete Verordnung wurden neue rechtliche Grundlagen geschaffen und die Unterrichtsaufgaben zwischen der MFS und der ETHZ grundsätzlich geregelt.

Die ETHZ lehrt und prüft in folgenden Bereichen:

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Ingenieur- und Naturwissenschaften
- Grundlagen der Militärwissenschaften sowie der Sicherheits- und Friedenspolitik

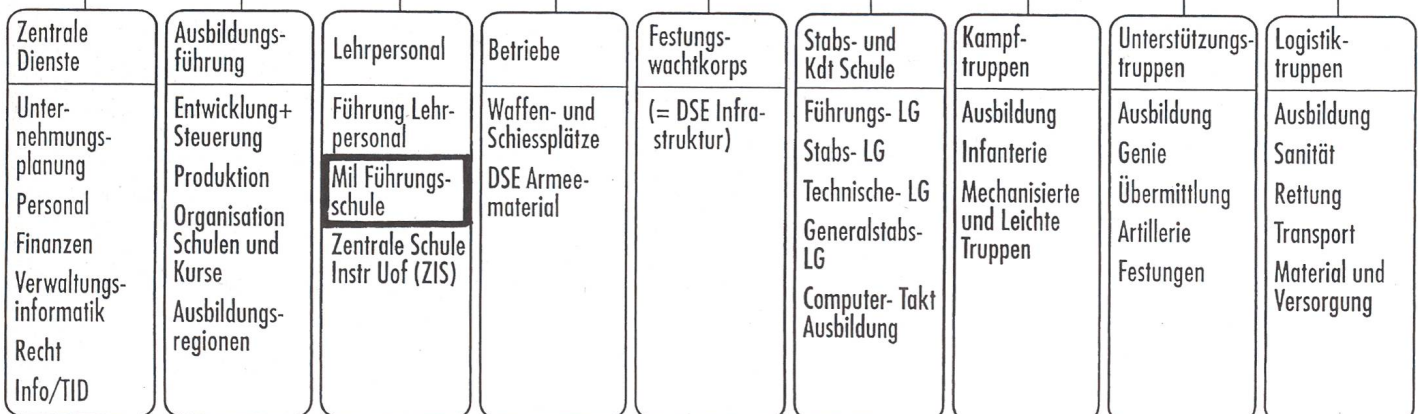
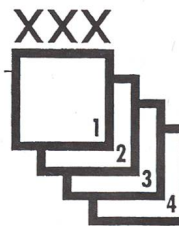
Die MFS erteilt Unterricht und prüft in folgenden Bereichen:

- Angewandte Militärwissenschaften
- Führungs- und Organisationslehre
- Operationslehre und Taktik

HEER

Chef HEER

Stab C Heer
zuget Stabs-
Sekretariat
Pers Mitarb
Information
Manag Dev



----- Weisungsrecht

fiziersschulen und Kursen vor. Die Militärschule III richtete sich an die Kandidaten für ein Schulkommando oder für eine Funktion in der Militärverwaltung. Eine Zäsur brachte 1993 die Weiterentwicklung der Militärschulen zur heutigen Militärischen Führungsschule (MFS). Die Zusammenarbeit mit der ETH Zürich wurde in der Folge intensiviert.

Die Ausbildung

Der Ausbildungsauftrag

Der Ausbildungsauftrag beinhaltet drei Stufen: Angehende Berufsoffiziere absolvieren als Grundausbildung ein dreijähriges Diplomstudium oder – wenn sie über einen Hochschulabschluss verfügen – einen einjährigen Diplomehrgang. Nach Bestehen der Grundausbildung beginnen die Berufsoffiziere ihre Tätigkeit als Einheitsinstruktor oder als Klassenlehrer in Offiziersschulen.

Die Weiterausbildung bereitet die Offiziere vorwiegend auf Einsätze in Stabs- und Kommandantenschulen vor. Sie umfasst einen Kursblock in der Dauer von acht Wochen. Die Zusatzausbildung vermittelt in vier Wochen Grundlagen für angehende Schulkommandanten und für Einsätze im Ausland sowie für die Verwendung in der Bundesverwaltung.

Die Grundausbildung

Je nach ziviler und militärischer Vorbildung bestehen zwei Studienwege in der Grundausbildung eines zukünftigen Berufsoffiziers: Der eine Weg ist das dreijährige Diplomstudium an der Militärischen Führungsschule und an der ETH Zürich. Der andere Weg ist der einjährige Diplomehrgang an der Militärischen Führungsschule. Wer die Grundausbildung in einem der beiden Studienwege bestanden hat, erhält das Eidgenössische Diplom als Berufsoffizier der Armee.

Das Diplomstudium

Für das dreijährige Diplomstudium gelten die folgenden Zulassungsbedingungen:

- Schulische Mindestanforderung:
 - Eidgenössische oder kantonale Maturität oder
 - Technische Berufsmaturität mit anschliessendem Diplomstudium-Vorkurs an der AKAD oder
 - Andere Berufsmaturität mit zusätzlichem berufsbegleitendem Studium an der AKAD

Welches sind die Ausbildungsziele?

Die Ausbildungsziele der neu konzipierten Berufsoffiziersausbildung wurden den Forderungen der Zukunft angepasst. Die Berufsoffiziere sollen in erster Linie fähig sein,

- als didaktisch geschickte und fachlich kompetente Ausbilder und Erzieher erwachsenengerecht zu unterrichten;
- als überzeugende Chefs im Rahmen der Auftragstaktik zielorientiert und effizient zu führen;
- als militärwissenschaftlich geschulte Fachleute in militärischen Sachfragen aufzutreten;
- als allgemein gebildete Berufsoffiziere auch zu nichtmilitärischen Problemen der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Umwelt engagiert Stellung zu nehmen.



Der Direktor der Militärischen Führungsschule Div Hansruedi Ostertag.

- Militärische Mindestanforderung:
 - Leutnant mit guten Qualifikationen im praktischen Dienst
- Bestehen des ACABO:
 - Erfolgreiches Bestehen des Assessment Centers für angehende Berufsoffiziere (ACABO)

Das Grundstudium

Den Studierenden werden im 1. und 2. Semester jene Grundlagen vermittelt, die Einsicht in das politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, ökologische und technologische Umfeld ermöglichen. Der Unterricht wird an der ETH Zürich erteilt und umfasst:

- Allg. Psychologie/Pädagogische Psychologie
- Militärgeschichte
- Vortrags- und Diskussionstechnik
- Allg. Soziologie
- Allg. und angewandte Technologie
- Zeitgeschichte
- Friedens- und Konfliktforschung
- Volkswirtschaft
- Politikwissenschaft
- Computeranwendungen
- Internationale Beziehungen
- Gesellschaft und Armee
- Recht



... soeben diplomiert!

Die MFS führt Vorlesungen, Seminarien und Übungen in folgenden Bereichen durch:

- Strategische Studien
- Militärdidaktik
- Militärfachliche Grundlagen
- Taktik
- Sprachen

Das Grundstudium wird mit einer Zwischenprüfung abgeschlossen, deren Bestehen Voraussetzung für die Aufnahme ins Praktikumjahr ist.

Das Praktikum

Das Praktikum, welches im 3. und 4. Semester absolviert wird, dient in erster Linie der Vertiefung der militärischen Fachausbildung. Im Vordergrund steht die Entwicklung der militärischen Führer- und Ausbildungspersönlichkeit.

Durch das Absolvieren des praktischen Dienstes als Einheitskommandant im 3. Semester können die Teilnehmer des Praktikums sowohl Führungs- als auch erste Berufserfahrungen sammeln.

Während des 4. Semesters werden zur eigenen praktischen Ausbildung folgende Kurse angeboten:

- Militärsportausbildung an der Eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM)
- Gebirgskurs an der Zentralen Gebirgskampfschule (ZGKS) in Andermatt
- Kampfgrundkurs/Übungsleiterkurs am Infanterieausbildungszentrum (IAZ) in Walenstadt
- Präzisionsschiessen (Stgw und Pist)
- Kurs für Gesamtverteidigung
- Kurs für den Schutz gegen chemische und atomare Waffen an der AC-Ausbildungsstätte in Spiez
- Grundkurs in Logistik

Im weiteren werden folgende Themen bearbeitet:

- praktische Umsetzung militärdidaktischer Grundlagen
- Vorbereitung und Durchführung einer Durchhalteübung
- Besuche bei verschiedenen Waffengattungen
- Vertiefung der taktischen Einsatzgrundsätze

Die Qualifikation aus dem praktischen Dienst am Ende des 3. Semesters sowie die Prüfung am Ende des 4. Semesters bilden die Entscheidungsgrundlagen für den Übertritt ins Fachstudiumsjahr.

Das Fachstudiumsjahr

Im Fachstudium des 5. und 6. Semesters werden folgende Fächer vermittelt:

- Personalmanagement
- Militärgeschichte
- Militärpädagogik und -psychologie
- Strategische Studien
- Militärsoziologie/Armee und Gesellschaft
- Sicherheitspolitik
- Internationale Beziehungen
- Völkerrecht
- Verwaltungswissenschaften
- Kommunikationstechnik
- Sprachen
- Wehrsysteme

Das Fachstudium wird mit einer Studienreise und einer Schlussdiplomprüfung (Fachprüfung der ETH und MFS sowie einer Diplomarbeit) gemäss den Reglementen der ETH Zürich und der MFS abgeschlossen.

Der Diplomlehrgang

Für den einjährigen Diplomlehrgang gelten die folgenden Zulassungsbedingungen:

- Schulische Mindestanforderung:
 - Abgeschlossenes Hochschulstudium oder
 - Höhere Berufsausbildung mit Diplomabschluss wie zum Beispiel Sekundarlehrerpatent oder Fachhochschuldiplom
- militärische Mindestanforderung:
 - Hauptmann mit guten Qualifikationen im praktischen Dienst

Der Diplomlehrgang verfolgt das gleiche Ziel wie das dreijährige Diplomstudium, setzt aber bedeutend mehr zivile und militärische Kenntnisse voraus.

Im Zentrum des Diplomlehrgangs stehen die angewandten Militärwissenschaften und die übrigen militärischen Bereiche für künftige Berufsoffiziere.

Der Unterricht erfolgt in Seminarien und Wochenblockkursen.

Unterrichtet und angeboten werden die Bereiche:

- Militärsoziologie
- Militärgeschichte
- Militärpädagogik
- Strategische Studien
- Umwelt
- Internationale Beziehungen
- Taktik
- Militärdidaktik
- Kommunikationstechnik
- Sport
- Sprachen
- Kampfgrundkurs
- Studienreise

Die Leistungen werden in mehreren Zwischenprüfungen und einer Schlussprüfung bewertet.

Die Weiterausbildung

Nach mehreren Jahren Ausbildungstätigkeit – im Sinn der *éducation permanente* – eine achtwöchige Weiterausbildung an der Militärischen Führungsschule.

Der Weiterbildungslehrgang der MFS bereitet die Berufsoffiziere auf die Lehrtätigkeit an höheren Offizierslehrgängen vor. Dazu gehören in erster Linie die Führungs- und Stabslehrgänge.

Der Lehrgang dauert 8 Wochen und umfasst die Ausbildungsblöcke:

- Militärgeschichte
- Stabsführung/Stabsarbeit
- Militärdidaktik
- Operative und Taktische Führung
- Strategische Studien: Kriege der Gegenwart

Der erfolgreiche Abschluss des Führungslehrgangs II an der Stabs- und Kommandantenschule in Luzern wird für die Teilnahme am Weiterbildungslehrgang vorausgesetzt. Soweit es die Teilnehmerzahlen gestatten, werden auch zivile und militärische Gäste in den Weiterbildungslehrgang aufgenommen. Für Berufsoffiziere des Diplomstudiums oder des Diplomlehrganges ist der Besuch des Weiterbildungslehrganges obligatorisch.

Die Zusatzausbildung

Der Zusatzausbildungslehrgang an der MFS bereitet die Berufsoffiziere in enger Zusammenarbeit mit den Gruppen und Bundesämtern des Eidgenössischen Militärdepartements auf die Übernahme von höheren Funktionen in der Armee vor.

Die angebotenen Themen sind auf die weiteren Verwendungen und Einsätze der Berufsoffiziere abgestimmt, wie Schulkommandant, Sektions- und Abteilungschef und ähnliche Funktionen.

Im vierwöchigen Lehrgang werden folgende Themen behandelt:

- Menschen- und Mitarbeiterführung
- Schul- und Verwaltungsführung
- Strategie
- Gesamtverteidigung
- Kommunikation und Umgang mit Medien
- Sicherheits- und Friedenspolitik
- Informatik

Mit der Vertiefung des sicherheitspolitischen Verständnisses werden die Absolventen entsprechend der beruflichen Stellung auch in einem internationalen Umfeld mitwirken können.

Der Sprachunterricht

Dieser Unterricht ist ein wichtiger Aspekt der Ausbildung. Es gehört zum Anforderungsprofil der Berufsoffiziere, eine zweite Landessprache nicht nur zu verstehen, sondern in ihr auch ausbilden zu können. Zudem erwartet man heute von Berufsoffizieren, dass sie sich im internationalen Kontext verständigen und primär englische Fachliteratur verstehen können. Die MFS trägt diesen hohen Anforderungen durch intensiven Sprachunterricht Rechnung.

Die Forschung an der Militärischen Führungsschule

Forschung bildet die Grundlage der Lehre. An der MFS wird in 5 Gebieten anwendungsorientiert geforscht. Die Forschungsergebnisse fliessen nahtlos in Unterricht und Arbeit der Berufsoffiziere ein.

Dozentur Militärpädagogik

Den Rahmen des Forschungsinteresses bilden zivile und militärische Führungskulturen. Dabei stehen folgende Aspekte im Vordergrund.

- Bedeutung, Chancen und Grenzen der verbalen und nonverbalen Kommunikation;
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten ziviler und militärischer Führung mit besonderer Berücksichtigung von Selektions- und Beurteilungsverfahren;
- Ursachen, Erscheinungsformen und Überwindungsmöglichkeiten von Beziehungsstörungen im beruflichen Alltag.

Dozentur Militärsoziologie

Forschungsschwerpunkte sind:

- Regelmässige Ermittlung von sicherheits- und wehrpolitischen Meinungstrends in der Bevölkerung im Rahmen von Jahresstudien «Sicherheit»;
- Spezifika der Organisation «Militär»;
- Trends in der Veränderung von Wehrstrukturen und im zivil-militärischen Verhältnis.

Dozentur Militärgeschichte

Es bestehen zwei wesentliche Forschungsschwerpunkte:

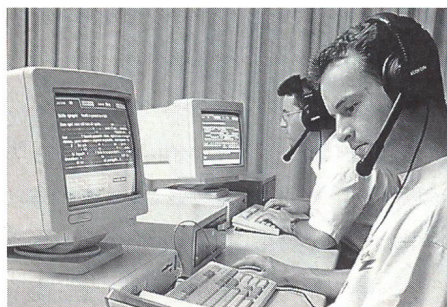
Unterricht hat verschiedene Gesichter



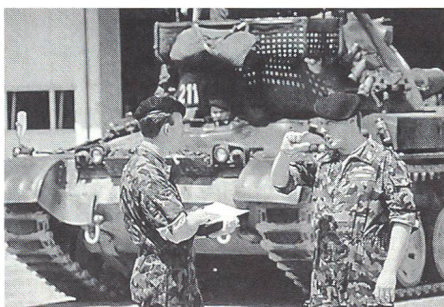
Befehlsgebung



Entschlussfassung



mit Computer



Fachausbildung

- Allgemeine Militärgeschichte. Im Vordergrund steht dabei die Erarbeitung der Grundlagen für die verschiedenen Lehrveranstaltungen zu den beiden Weltkriegen und den historischen Hintergründen der Konflikte nach 1945.
- Schweizerische Militärgeschichte vor allem des 19. und 20. Jahrhunderts, wobei die Aspekte des Nachrichtendienstes und der Fortifikationen im Vordergrund stehen.

Mit der Publikationsreihe «Militärgeschichte zum Anfassen» sollen Themen der Schweizer Militärgeschichte für Exkursionen mit einem modernen militärgeschichtlichen Ansatz aufbereitet werden.

Dozentur Strategische Studien

Forschungsschwerpunkte sind:

- Vergleichende Betrachtung strategischer Theorien der Klassik;
- Theoretische und konzeptionelle Untersuchung des Terrorismus;
- Einsatz moderner Streitkräfte und Waffen;
- Simulation von Kriegen.

Die Dozentur publiziert regelmässig in der Reihe «Strategische Studien».

Dozentur Militärpsychologie/Militärdidaktik

Forschungsschwerpunkte im Bereich Militärpsychologie sind:

- Führungsverhalten auf den unteren, truppenden Führungsebenen;
- Umgang mit hohen Belastungen.

In der Militärdidaktik geht es um die Entwicklung, Einführung und Evaluation von Ausbildungsmethoden in den Bereichen Führung und Umgang mit Belastungen.

Schlussgedanken

Ein Divisionär hat letzthin seine persönlichen Gedanken zur Militärischen Führungsschule gesammelt und niedergeschrieben. Sie verdienen es, hier wiedergegeben zu werden:

«Für die Berufsoffiziere hat sich die Militärische Führungsschule an der ETH Zürich in Au/Wädenswil attraktiv und kompetent entwickelt. Diese Institution ist international bekannt, anerkannt und oft besucht. Leider verstecken wir sie im Organigramm der Schweizer Armee. Anstatt ein Leuchtturm moderner Offiziersschulung zu sein, erscheint sie als Sektion im Rahmen einer Untergruppe.

Ist dies wirklich Ansporn zu international beachteten Höchstleistungen?

Die Berufsoffiziere werden im Zentrum des internationalen militärstrategischen Dialoges stehen. Wir müssen ihre Bedeutung stärken, ihren Leistungsausweis sichtbar machen. Warum nicht der MFS an der ETH Zürich den gleichen Stellenwert geben wie der

- *Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg,*
- *Ecole de Guerre, Paris,*
- *Scuola di Guerra, Civitavecchia,*
- *Landesverteidigungsakademie, Wien?*

An diesen Instituten wird die Schulung der Schweizer Offiziere gemessen. In der Führungsschule muss die Grundlage zum international anerkannten sicherheitspolitischen Diskussionsbeitrag gelegt werden.

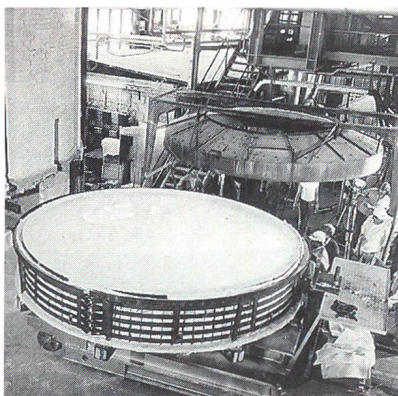
Die Schweiz hat etwas einzubringen, wird angehört. Nutzen wir diese Chance. Bereiten wir uns vor, kompetente internationale Gesprächspartner zu sein.»

Quellenhinweis:

- «Die Militärische Führungsschule an der ETHZ / Die Ausbildung der Berufsoffiziere der Schweizer Armee»
- «Das Studium an der MFS und der ETHZ – ein Erstberuf für den Berufsoffizier»



Blick in die «Ewigkeit»



tic. Der prophezeite «Krieg der Sterne» (Krieg im Weltraum) hat nie stattgefunden, weil der Zusammenbruch der Sowjetmacht völlig andere Verhältnisse schuf. Stattdessen wurde wieder die Weltraumforschung und -erobung in den Vordergrund gestellt, mit dem Ziel, auch andere Planeten (Mars usw.) zu betreten, um damit weiter ins Sonnensystem vordringen zu können. Heute noch Utopie? Um dies verwirklichen zu können, versucht man mit «kleinen Schritten» vorwärts zu kommen und will wissen, wie es im «Jenseits» aussieht und dort alles passiert. Neben dem Beispiel, dass Marsfahrzeuge gebaut werden, erinnert ein weiteres daran, dass all dies keine «Phantasterei» ist: In Deutschland wurde der letzte von vier 8-m-Riesenspiegeln (23 Tonnen aus Glaskeramik) gefertigt (Bild) und an die Europäische Südsternwarte (ESO) ausgeliefert, der für das Very Large Telescope (grösstes Teleskop der Welt) bestimmt ist. Bis zum Jahr 2000 soll das astronomische Grossprojekt abgeschlossen sein. Vom 2664 m hohen Cerro Paranal in den chilenischen Anden aus wird das Riesenteleskop Objekte in einer Entfernung von 10 Milliarden Lichtjahren (1 Lichtjahr = 9,461 Billionen km) erfassen können! Was mag da alles zum Vorschein kommen?

Militärgeschichte kurz gefasst



Die Geschichte des wohl seltsamsten Truppenteils unter den zahlreichen fremdländischen Freiwilligenverbänden der deutschen Wehrmacht, des indischen Infanterie-Regiments 950 (IR 950), begann mit Handzetteln, die in Nordafrika über den britischen Linien abgeworfen wurden. Darin hiess es an die Adresse von Rommels Wüstenfüchsen: «Indische Soldaten, die sich mit diesem Flugblatt den deutschen Linien nähern, sind als Überläufer anständig zu behandeln, zu verpflegen und unter Bewachung zurückzuschaffen.»

Das IR 950 war ab Dezember 1941 in Königsbrück unweit Dresden aufgestellt worden und rekrutierte sich aus übergelaufenen resp. in Kriegsgefangenschaft geratenen ehemaligen indischen Angehörigen der britischen Armee. Das Regiment war Teil der Indian National Army (INA), die mit etwa 30 000 Mann an der Seite Japans kämpfte. Politischer Führer der INA war Subhas Chandra Bose (geb. 1897), neben Gandhi und Nehru der wohl bedeutendste Exponent der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Bose wirkte von 1941 bis 1943 in Berlin. Er kam 1945 bei einem Flugzeugabsturz auf Taiwan ums Leben. Der Leitspruch der INA lautete «Azad Hind» = «Freies Indien».

Das IR 950 umfasste drei Bataillone (15 Kompanien sowie Sondereinheiten) mit etwa 3600 Mann, einschliesslich des deutschen Rahmenpersonals. Im Gegensatz zu den indisch-britischen Verbänden kannte das IR 950 gemäss Boses politischer Intention (Förderung des indischen Nationalbewusstseins) keine Trennung nach Religionen und Volksgruppen. Das Regiment sollte dereinst als Kerntruppe zur Befreiung Indiens von der britischen Kolonialherrschaft bereitstehen. Ab Frühjahr 1943 finden wir das IR 950 jedoch in Belgien, in den Niederlanden und schliesslich in Südfrankreich, wo es Küstenschutzdienst leistete; eine Kompanie kam auch in Italien zum Einsatz. Die einzigen Kampfhandlungen die das IR 950 zu bestehen hatte, fanden während des Rückzugs aus Frankreich statt. Die Truppe hielt sich gegen alliierte Aufklärungsspitzen und Maquisards recht gut; ihr militärischer Wert war jedoch als eher mässig veranschlagt. Das Kriegsende 1945 erlebte das IR 950, als «Indische Freiwilligen-Legion» nunmehr der Waffen-SS zugeteilt, im Allgäu. Es war auch eine Internierung in der Schweiz ins Auge gefasst worden.

Die Abbildung zeigt einen Sikh in deutscher Tropenuniform, bewaffnet mit einem Karabiner 98k.

Von Vincenz Oertle, Maur